

Erleichterung bei Eltern – Landesregierung lenkt nach Protesten ein und zieht Verbot von Natur-/Waldhorten zurück

Die Proteste der Eltern (Landeselternvertretung, Elterninitiative der HortretterInnen), des Bundesverbandes für Natur- und Waldkindergärten Deutschland e.V. , der Elterninitiative „Die Wühlmäuse“ und des Vereins ElternStimme e.V. (Lübeck) gegen das Verbot von Natur- und Waldhorten war erfolgreich – die Landesregierung (CDU, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) lenkte nun ein und erlaubt zukünftig die Betreuung von Schulkindern in Natur- und Waldhorten, wie die Kieler Nachrichten am 13.11.2019 berichteten.



Juli, Johann-Bosse, Tilmann, Lykka und Hund Luise aus Kiel fühlen sich im Wald zu Hause. Nach massiven Elternprotesten dürfen auch in Zukunft Naturkindergärten betrieben werden. Ein Vorteil: Die Betreuung an der frischen Luft ist günstiger als in Gebäuden. FOTO: FRANK PETER



Lesen bildet, Vorlesen auch!

Studien belegen, was viele Eltern längst wissen: Kinder und Jugendliche, denen in ihrer frühen Kindheit vorgelesen wurde, entwickeln einen positiven Bezug zum Lesen und greifen später mit mehr Freude zu Büchern oder Zeitungen. Zudem entwickeln sie oft einen ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn sowie Verantwortungsgefühl. Und deswegen liest Deutschland vor – nicht vom Display, sondern aus richtigen Büchern. Beim 16. bundesweiten Vorlesefest am Sonnabend, 16. November, beteiligen sich Hundert-tausende Vorleser und Zuhörer. Prominente Unterstützung erhalten sie von den Moderatoren Anne Will und Ulrich Wickert, dem Musiker Bosse sowie



den Schauspielern Rebecca Immanuel, Sky Dumsont und Johann von Bülow. Klar, dass auch Ministerpräsident Daniel Günther und mehrere Kabinettsmitglieder mitmachen. So dürfen sich die Schüler der Grundschule Kiel Wellsee bereits am Donnerstag auf eine Vorlesestunde mit Bildungsministerin Karin Pries freuen. Und der MP liest am Freitag in Gelting. Prosa? Lyrik? The best of Koalitionsvertrag? Lasst Euch einfach überraschen. Kinder! mef

Waldkrippen: Regierung hört auf Eltern

Land will Entwurf des Kita-Gesetzes ändern – Kinder ab 20 Monaten können weiter in Naturgruppen betreut werden

VON HEKE STÜBEN

KIEL. Das Aus für Waldkrippen und -horte im Jahr 2025 hat hohe Willen geschlagen – und es sogar bis in die Satiresendung „Extra 3“ geschafft. Der Protest von Eltern und Waldkindergärten war erfolgreich: Für Kinder ab 20 Monaten soll das neue Kita-Gesetz nun doch Naturgruppen zulassen und Fördermittel bereitstellen.

Eltern hatten gegenüber dieser Zeitung die Pläne der Landesregierung, die Naturkrippen auslaufen zu lassen, massiv kritisiert. Zwar bieten nach Schätzungen des Sozialministeriums zurzeit nur zehn von 170 Krippengruppen die Draußen-Betreuung an. Doch das liegt auch daran, dass Träger entweder zuletzt gar keine Genehmigung mehr bekommen oder selbst angesichts des drohenden Kita-Gesetzes lieber auf weitere Waldgruppen für Unter-Dreijährige und

Schulkinder verzichtet haben. Jetzt können Eltern und Träger aufatmen: Die Koalition will den Gesetzentwurf noch einmal nachbessern.

„Mit unseren Änderungen werden alle Gruppen, einschließlich der Schulkindergruppen, grundsätzlich als Naturgruppen möglich“, erklärt Eka von Kalben, Fraktionsvorsitzende der Grünen. „Viele Kinder unter drei Jahren werden schon jetzt im Wald betreut und haben dort eine gute Zeit. Deshalb haben sich die Jamaika-Fraktionen dafür entschieden, dies für Kinder ab 20 Monaten auch weiterhin zu ermöglichen.“

Das solle für Halb- und Ganztagsgruppen gelten, heißt es im Sozialministerium. Die Altersgrenze von 20 Monaten hatte der Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten selbst vorgeschlagen, weil Kinder ab diesem Alter in der Regel alleine lau-



Die Kinder haben Bewegung an der Luft und entwickeln ein Gefühl für die Natur.

Julika Schulte-Ostermann, Landeselternvertreterin

loka Schulte-Ostermann. Die Kita-Eltern seien überzeugt, dass die Betreuung in der Natur in der digitalisierten Welt an Bedeutung zunehmen wird. „So erhalten die Kinder die notwendige Bewegung an der frischen Luft und entwickeln ein Gefühl und Verständnis für die Natur.“

Als wichtigen Schritt bezeichnet auch die Elterninitiative der Hortretter die geplante Änderung. Leider vermeide die Landesregierung aber das Wort **Hort** und spreche nur von der Betreuung von Schulkindern in der Natur. Solch eine Betreuung sei ein unverzichtbarer Baustein, betont Schulte-Oster-

mann. „Unstrittig ist mittlerweile, dass Schulkinder viel zu wenig Bewegung haben. Diesem Mangel wirken Natur-Hortgruppen entgegen.“

Gleichzeitig könnten sie eine verlässliche und hochwertige Hausaufgabenbetreuung sicherstellen – etwa in großen Bauwagen mit einem Arbeitsplatz für jedes Kind. „Die Rückmeldungen der Schulen an die Waldhorte fallen jedenfalls ausschließlich positiv aus.“ Und die Elterninitiative ist sich sicher: Das Land wird gar nicht auf die Betreuung in der Natur verzichten können. Denn die ist rund 30 Prozent günstiger als in Gebäuden.

fen können. Waldkrippen würden sich zudem vor der Aufnahme jedes Kind ansehen, ob es das Bewegungsspektrum bewältigen kann.

Auch Bedenken, dass die Sicherheit der Kleinen in Wald und Flur nicht gewährleistet sei, konnte die Verbandsvertreterin entkräften. Gefahren bestehen nach den bundesweiten Erfahrungen eher für Gruppen, die nur hin und wieder in der Natur unterwegs sind und bei denen die Pädagogen dafür nicht geschult sind.

Bei der Landeselternvertretung zeigte man sich erleichtert über die Ankündigung der Landesregierung. „Damit ist eine der Hürden des geplanten Kita-Gesetzes aus dem Weg geräumt“, sagt Ju-

41 Prozent aller Kita-Kinder ganztags betreut

41 Prozent aller Kita-Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren in Schleswig-Holstein sind zum Stichtag Anfang März täglich durchgehend mehr als sieben Stunden betreut worden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Ganztagsbetreuungsquote um knapp 1,5 Prozentpunkte, wie das Statistikamt Nord gestern mitteilte. Im

mittelfristigen Vergleich zu 2014 betrug der Anstieg sogar fast zwölf Prozentpunkte. Insgesamt besuchten den Angaben zufolge Anfang März 2019 in Schleswig-Holstein 68 600 Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren eine Kita. Das sind fast drei Prozent mehr als vor einem Jahr und gut sieben Prozent mehr als 2014.



Kieler Nachrichten 13.11.2019; Link: <https://www.pressreader.com/germany/kieler-nachrichten/20191113/281728386341100>